

Von: [Annegret Jacobs](#)

Betreff: Meine Geschichte zu "Klimaschonend von A nach B - jeder Meter zählt"

Anbei sende ich Ihnen meine Geschichte zu "Klimaschonend von A nach B - jeder Meter zählt" zu.

Unser Auto war schuld. Aufgrund seines schon weit fortgeschrittenen Alters zeigte es immer häufiger Macken, bedurfte teurer Reparaturen, sodass schnell klar war: Für meinen Studienbeginn - ich habe im Oktober 2018 bei der Stadt Ostfildern das Duale Studium in Sozialer Arbeit mit dem Schwerpunkt Elementarpädagogik begonnen - brauchte ich eine verlässlichere Alternative als unser zwar heißgeliebtes, aber mittlerweile sehr altersschwaches Auto. Verkaufen wollten wir es noch nicht, für Ausflüge am Wochenende, bei denen es nicht auf jede Minute ankam, taugte es noch. Aber meinen rund vier Kilometer langen Arbeitsweg aus der Esslinger Innenstadt in die Kita Parkspielerei im Scharnhäuser Park, den wollte ich künftig verlässlicher antreten: nämlich mit dem Bus. Die Linie 122 fuhr für mich quasi im Halbstundentakt von Haustüre zu Haustüre. So wurde ich in meinem ersten Semester zur Busfahrerin. Die Buslinie hatte zwar auch so ihre Macken - immer wieder kamen wegen Baustellen in Plieningen Busse verspätet oder fielen mitunter auch ganz aus - aber im Ganzen war der Bus immer noch zuverlässiger als unser Auto. Und in jedem Fall war diese Variante dank des Semestertickets günstiger.

Dann, in meinem ersten Sommersemester, bin ich 2019 ganz auf abgasfrei umgestiegen: seitdem fahre ich die tägliche Strecke von Esslingen in den Scharnhäuser Park mit dem Fahrrad. Die ersten Male habe ich ziemlich geschnauft (zum Fluchen fehlte mir bereits am Pliensaufriedhof die Puste). Aber nachdem mich eine Kollegin im Auto winkend überholt hatte, war es der Stolz, der mich den Berg hochtrieb. Auto fahren kann bergauf jeder, aufs Fahrrad muss man sich erst einmal trauen. Und mit der Zeit, als der Trainingseffekt einsetzte, war es der pure Zeitgewinn, der mich beflügelte. Und dabei ist es bis heute geblieben. Das gesamte Studium bin ich geradelt, und damit knapp 150 Arbeitstage pro Jahr.

Mittlerweile habe ich das Studium beendet und arbeite als Erzieherin und Bereichsleitung in der Kita Haus für Kinder, ebenfalls im Scharnhäuser Park. Mit dem Fahrrad fahre ich immer noch, denn das Fahrrad macht mich im Vergleich zum Bus unabhängiger: Wenn ich früher fertig bin, muss ich nicht auf den nächsten Bus warten. Wenn ich länger brauche, weil noch etwas zu erledigen ist, fährt er mir nicht vor der Nase weg. Und das Radfahren hat auch andere Vorteile, nicht nur praktischer Art: Im Winter werde ich durch das Radeln morgens überhaupt erst richtig wach. Im Sommer genieße ich den Blick über das Neckartal, ich muss auf dem breiten Radweg ja anders als die Autofahrer nicht auf den dichten Verkehr achten und kann auf dem Arbeitsweg noch einige Dinge für die Arbeit durchdenken oder einfach nur den Blick schweifen lassen. Bei Regen habe ich die Garantie,

zumindest einmal am Tag rausgekommen zu sein. Und spätestens auf der Rückfahrt, die in rasender Fahrt bergab mit 15 Minuten nur halb so lange wie die Hinfahrt dauert, denke ich jedes Mal wieder: Es lohnt sich!

Mit freundlichen Grüßen,

Annegret Jacobs